

Die Tageszeitung zur Wallfahrt PAULINUS



Wallfahrtstageszeitung Nummer 21 · 3. Mai 2012 · 138. Jahrgang Redaktion: Tel. (06 51) 71 05-610 · Leser-Service: Tel. (06 51) 46 08-152 · Anzeigen: Tel. (06 51) 46 08-123 www.paulinus.de

Inhalt

| | |
|---|-------|
| Grußwort Ludwig Kuhn | 2 |
| Klaus Bender | 2 |
| Blickpunkt Guter Start in den Tag | 3 |
| Näher betrachtet Ökumenischer Wochenimpuls mit Johanna Rahner | 4 |
| Comic Ein Pilgertag | 5 |
| Näher betrachtet Am Anfang stand ein Kaiser | 6-7 |
| Von der Nachhaltigkeit Wind bekommen | 8 |
| Ritterorden: Vom Grab zum Rock | 9 |
| Fuß in der Tür halten | 10 |
| Menschen Symbol für Gegenwart Christi | 11 |
| Aljoschas Rockblick | 11 |
| Kunst & Kultur Die Pilgerin Sofia zu Besuch in Trier | 12 |
| Applaus, bitte! | 13 |
| Service Angemeldete Gruppen | 14 |
| Programmhinweise, Trierisch für Anfänger ... | 14-15 |
| Stadtplan | 16 |

Trierer Wetter



Grafik: Johannes Kolz

Heute gibt es erneut viele Wolken, es gibt aber nur vereinzelte Schauer. Gebietsweise kann sich vorübergehend auch mal die Sonne zeigen. Die Temperatur erreicht 15 bis 20 Grad. Der Wind weht schwach aus westlichen Richtungen. (c) Deutscher Wetterdienst, Offenbach



Die Fadensculptur ist zwischen dem Empfangszelt und dem Dom gespannt.

Foto: Stephan Kronenburg

Fäden, Skulptur, Stäbe

Der Koblenzer Künstler Peter Goehlen hat die Fadensculptur vor dem Dom installiert.

Von Simone Bastreri

Federleicht schwingt sie sich vom Empfangszelt für die Pilger der Heilig-Rock-Wallfahrt auf dem Trierer Domfreihof hinauf zu den Portalen des Domes: die Fadensculptur „Himmelslinien-Lebenslinien“ des Koblenzer Künstlers Peter Goehlen. Sie verbindet den Bereich „Introitus – Geistlicher Empfang“ mit dem Westchor des Domes und besteht aus Kunststoffschnüren, die insgesamt eine Länge von 2,5 Kilometern erreichen. Kunstvoll verknüpft ergeben sie die filigrane, dreidimensionale Skulptur, die im Kontrast zu der imposanten Architektur des Domes steht. Wie ein Baldachin spannen sich die feingliedrigen Schnüre in den Wallfahrtsfarben rot und weiß über die wartenden Pilger spannen und lenken die Blicke der Betrachter nach oben. Zwei Monate lang hat Goehlen das Kunstwerk vorbereitet, allein zwei Tage dauerte es, die Maschen der tragenden Schnüre zu knüpfen, in die später dann die Zwischenschnüre eingefädelt wurden. Gemeinsam mit befreundeten Bildhauern und mit Hilfe eines Steigers hat er die Schnüre befestigt, die

auf einer Höhe von drei Metern am Empfangszelt beginnend zum Dom hin auf 15 Meter ansteigen.

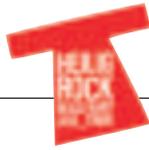
Die Skulptur sei im Zusammenspiel mit dem interaktiven Projekt „Webstuhl“ der Wallfahrt entstanden. Jeder Pilger sei eingeladen, einen „Lebensfaden“, der für ihn von besonderer Bedeutung ist, mitzubringen und im Empfangszelt abzugeben. Dort würden die Fäden dann zu einem neuen Tuch verwebt, erklärt Micha Flesch, Kulturbeauftragter des Bistums. „Wir haben uns überlegt, wie wir dieses Projekt weiter künstlerisch ausbauen könnten.“

Thematischer Dreischritt

Da ihm schon auf der Bundesgartenschau in Koblenz 2011 eine Fadensculptur von Peter Goehlen auf der Festung Ehrenbreitstein aufgefallen sei, habe er den Künstler kontaktiert. Zusammen mit Goehlen und der Kommunikationsdesignerin Heike Krüger aus Koblenz habe die Wallfahrtsorganisation dann das Gesamtkonzept entwickelt, das die äußere Gestaltung der Wallfahrt prägen wird. So habe Heike Krüger, ausgehend von Tuschezeichnungen des Künstlers, weitere Elemente wie etwa das Titelmotiv des Pilgerbuchs, Flaggen oder die Motivhussen (Über-

züge, die über die Gitter geworfen sind) des Leitsystems auf dem Domfreihof gestaltet. „Der Gedanke dabei war ein thematischer Dreischritt“, sagt Flesch weiter. „Rund 200 Meter vor dem Empfangszelt werden die Pilger von den aufgedruckten Lebenslinien auf den Hussens über den Absperrungen empfangen. Dann pflanzen die Motive sich fort bis hin zum Zelt, wo die Pilger ihre Lebensfäden verweben lassen könnten. Und schließlich treten die Pilger dann unter die Skulptur vor dem Dom, die Richtung Himmel zu schweben scheint.“ Sie sei damit Symbol für die Wünsche und Hoffnungen, mit denen jeder einzelne nach Trier zum Heiligen Rock komme.

Diese Idee werde auch unterstützt durch die vor dem Dom aufgebauten Pilgerstäbe, die Schüler der Medardschule in Trier gefertigt haben. In früheren Zeiten sei es Tradition gewesen, den Pilgerstab beim Betreten der Wallfahrtskirche abzugeben. In Anlehnung an diesen mittelalterlichen Brauch seien symbolisch die 1600 Stäbe vor dem Dom installiert, erklärt Flesch weiter. „Die Lebensfäden und Pilgerstäbe stehen für die Gemeinschaft der Pilger, die die Wallfahrt zusammenführt, aber auch für die Gemeinschaft mit den Pilgern aller Wallfahrten der vergangenen 500 Jahre.“



Grußworte



Foto: Bistum Trier

Liebe Schwestern und Brüder,
liebe Pilgerinnen und Pilger!

Ganz herzlich begrüße ich Sie zur Heilig-Rock-Wallfahrt 2012 in Trier. Ich freue mich sehr, dass Sie die Gelegenheit nutzen, die sich uns 500 Jahre nach der ersten Zeigung der Tunika eröffnet – durch die Reliquie hindurch auf den innersten Kern unseres Glaubens zu schauen: Jesus Christus, der in seiner Liebe alles hergab, sogar sein „letztes Hemd“.

Die Wallfahrt steht unter dem Leitwort: „... und führe zusammen, was getrennt ist.“ Darin steckt die Sehnsucht nach der Einheit jenseits aller Trennungen und Spaltungen. Und wie sehr ringen wir derzeit nicht nur in der Kirche, sondern auch in der Gesellschaft, ja in der ganzen Welt, um Einheit und Ausgleich! Ich wünsche Ihnen von Herzen, dass Sie durch die Begegnung mit Jesus Christus in diesem Sinne eine geistliche Ermutigung erfahren und in Ihrem Glauben gestärkt werden.

Stephan Ackermann
Bischof von Trier



Foto: Stadt Trier

Vom 13. April bis 13. Mai lädt das Bistum zur Heilig-Rock-Wallfahrt 2012 nach Trier ein. Als Oberbürgermeister der Stadt heiße ich die Besucher dieses großen Ereignisses von Herzen willkommen.

Seit 500 Jahren besuchen Pilgerinnen und Pilger unsere Stadt, um die Tunika Christi zu sehen. Auf diese bemerkenswerte Tradition sind wir in Deutschlands ältester Stadt ganz besonders stolz. Und als gastgebende Stadt tun wir alles, damit Trier den Besucherinnen und Besuchern in bester Erinnerung bleibt.

Ich wünsche allen Wallfahrts-Gästen besinnliche Eindrücke, gute Begegnungen, einen angenehmen Aufenthalt und schöne Erinnerungen an unsere Stadt. Und ich würde mich sehr freuen, Sie bei nächster Gelegenheit wieder einmal in Trier begrüßen zu können! Ihr

Klaus Jensen
Oberbürgermeister

Pilgerndes Gottesvolk

Liebe Pilgerinnen und Pilger,
Sie haben sich heute auf den Weg ihrer Heilig-Rock-Wallfahrt gemacht und sich der Bitte des Leitwortes angeschlossen „und führe zusammen, was getrennt ist“. Sie werden erfahren, dass Sie den Wallfahrtsweg mit Mitchristen und Mitpilgern aus ganz Deutschland, aus europäischen Ländern und aus anderen Kontinenten machen. „Und führe zusammen“ umfasst die Erfahrung, über die Grenzen von Sprache und Kultur hinweg das Geschenk des Glaubens an Jesus Christus zu teilen und sich miteinander darin stärken zu lassen.

Es ist auch ein Zeichen der gemeinsamen Sendung, dass wir in der Pilgerschaft von Vertretern der Weltkirche begleitet werden. In diesen Tagen sind Vertreter der bolivianischen Partnerkirche unter uns, allen voran Kardinal Julio Terrazas, der Vorsitzende der Bolivianischen Bischofskonferenz. Die weltkirchlichen Partner bereichern uns. Sie bereichern uns in unserer Suche, authentisch und menschnah als Christ



Ludwig Kuhn von der Diözesanstelle Weltkirche. Foto: Jakobovac

und als Kirche zu handeln. Ob aus Nigeria oder Indien, aus der Ukraine oder Brasilien, ob mit den Bemühungen um eine neue Dialogkultur, die Laien wie Priester umschließt, oder mit Initiativen für eine verstärkte Achtsamkeit auf die Erde angesichts der lebenszerstörenden Folgen des Klimawandels oder in den Anstrengungen, als Christen das humane, das soziale Fundament einer sich wandelnden Gesellschaften zu stärken – die mitpilgernden Christen aus anderen Ländern und

Kontinenten stärken uns mit ihrem Zeugnis.

Die Heilig-Rock-Wallfahrt steht im Jubiläumsjahr „50 Jahre Zweites Vatikanisches Konzil“. Das für das Konzil und die nachfolgende Zeit prägende Bild ist das der Kirche als das pilgernde Gottesvolk. In der Heilig-Rock-Wallfahrt, in ihrer Pilgerschaft bekräftigen sie dieses Bild. Als Pilger machen wir uns auf, die Verbindung zu Jesus Christus als Zentrum unserer Weggemeinschaft zu erneuern. Und zugleich geben alle Pilger und Pilgergruppen ein Zeugnis für den Weg Gottes zu den Menschen. Dass Reich Gottes geschehe, Würde und Leben, Gerechtigkeit und Miteinander, Achtsamkeit auf die Erde und auf die ganze Schöpfung. Gehen wir gemeinsam den heutigen Pilgerweg. Lassen wir uns stärken in der Sendung als pilgerndes Gottesvolk.

Ludwig Kuhn
Geschäftsführer der
Diözesanstelle Weltkirche
in Trier

Christus ist da!

Am vergangenen Sonntag durfte ich in meiner früheren Heimatgemeinde Dudweiler das Fest meiner Goldenen Kommunion feiern. Bei der persönlichen Rückschau bin ich auf ein interessantes Phänomen gestoßen.

Vor unserem Erstkommunionstag stand nicht unbedingt Christus im Zentrum unseres kindlichen Glaubens. Natürlich kannten wir alle „Jesusgeschichten“, aber dieser Jesus war nicht das „Du“ unserer Frömmigkeit. Unsere kindlichen Gebete richteten sich an den „lieben Gott“, die Gottesmutter und den Schutzengel. Das einzige Jesusgebet war ein Bittgebet für die Armen Seelen („Lieber Heiland, sei so gut ...“). Was dem Erstkommunionstag seinen besonderen Glanz verlieh, war die Erfahrung, Christus im Sakrament der Eucharistie ganz unmittelbar zu begegnen. Ein entscheidender Impuls auf meinem persönlichen Glaubensweg.



Klaus Bender ist Dechant des Dekanats Westeifel. Foto: privat

Wir werden heute unseren Wallfahrtstag des Dekanates Bitburg mit einer Eucharistiefeier in St. Paulin beginnen. Warum ziehen wir nach dieser zentralen Feier unseres Glaubens dann noch zum Heiligen Rock? Unser persönlicher Glaube ist ein zerbrechliches Gut. Nicht selten verkommt er zur frommen Routine, verliert er sein Profil durch Oberfläch-

lichkeit und Gleichgültigkeit. Auch heute braucht unsere Christusfrömmigkeit neue Impulse.

Wir wollen den Heiligen Rock als „Ikone Christi“ verehren, die uns nachdrücklich daran erinnert: Christus ist da! Der auferstandene Herr ist unter uns. Er will die Mitte unseres Lebens und die Mitte unserer Gemeinschaft sein.

Wenn wir heute beten „...und führe zusammen, was getrennt ist“, sind wir uns bewusst, dass es erstes Ziel unserer Wallfahrt ist, mit ihm, unserem Herrn und Gott, wieder neu zusammengeführt zu werden.

Wenn wir mit ihm verbunden bleiben, mag es uns auch gelingen, die unzähligen Spaltungen in der Kirche und der Welt zu überwinden.

Klaus Bender
Dechant des Dekanats
St. Willibrord Westeifel

Morgenlob



Gesänge, Psalmen, Lesungen: Katja Bruch und Rainer Scherschel gestalten das Morgenlob. Foto: Miriam Steimer

Guter Start in den Tag

Moment der Ruhe: Jeden Morgen um acht Uhr findet ein Morgenlob im Trierer Dom statt.

Von **Miriam Steimer**

Ein Wallfahrtsmorgen, 7.45 Uhr. Auf dem Trierer Hauptmarkt werden die Marktstände aufgebaut. Der Domfreihof ist ziemlich leer. Nur einige Schüler und Berufstätige überqueren den Platz. Ein Kehrauto dreht seine Runden und beseitigt die letzten Reste, die die Pilger am Vortag hinterlassen haben.

Eine Frau geht mit schnellen Schritten in Richtung Dom. Sie nutzt die günstige Gelegenheit, um sich vor der Arbeit den Heiligen Rock anzuschauen, ohne dafür Schlange stehen zu müssen, erklärt sie. Im Dom ist es ruhig. Vereinzelt sitzen Menschen in den Bänken. Viele gönnen sich hier eine Auszeit, atmen einmal tief durch, bevor sie in den Tag starten. Um den Schrein des Heiligen Rockes steht eine kleine Gruppe und betet. Tagsüber drückt die Menschenmenge von hinten durch den Mittelgang, und die Ordner wiederholen ihr „Bitte gehen Sie weiter!“ Das ist morgens anders.

Schwester Devota blinzelt. Die warmen Sonnenstrahlen, die durch die Fenster des Ostchores brechen, blenden sie. Die Ordensschwester vom Mutterhaus ist fast jeden Tag zum Morgenlob im Dom: „Das ist eine

ganz besondere Zeit für mich“, sagt sie. Nicole Müller aus Bexbach erläutert, wie sie den Tag verbringen will: „Das Morgenlob ist eine gute Einstimmung. Dann schaue ich in der Wallfahrtszeitung, was heute los ist und gehe zuerst einmal zur Jugendkirche. Die will ich unbedingt sehen“, sagt die 46-Jährige.

Das Orgelspiel setzt ein und Prälat Dr. Rainer Scherschel und Pastoralreferentin Katja Bruch ziehen ein. Sie halten einen Moment vor dem Schrein inne. Im Dom sitzen etwa 60 Leute. Es ist auffallend ruhig. In der nächsten halben Stunde wechseln sich Gesänge, Psalmen und Lesungen ab. Im hinteren Teil gibt es plötzlich etwas Unruhe: Eine 60-köpfige Gruppe aus Italien hat den Dom betreten. Ein Helfer eilt zu ihnen und erklärt, dass gerade das Morgenlob stattfindet.

Bunt gemischte Besucherschar

Immer mehr Menschen kommen hinzu. Einige wollen eigentlich zum Heiligen Rock, setzen sich dann aber und hören dem Morgenlob zu. Das Publikum in den Bankreihen ist bunt gemischt: Berufstätige, die vor Arbeitsbeginn einen kleinen Stopp einlegen, Helfer vor ihrer Schicht, einige Ordensschwestern, viele Einzelpilger. Auch Weihbischof Jörg Michael Peters sitzt in einer Bank. Der Mittelgang, in dem die Pilger sonst Schlange stehen, ist leer. Ein Opa zieht seinen Enkel an der Hand

dort hin und zeigt nach vorne: „Da unter dem Glaskasten, da liegt der Heilige Rock“, flüstert er. „Den schauen wir uns nachher noch von Nahem an.“

Helferin Brigitte Petry aus Wittlich war schon oft beim Morgenlob dabei: „Ich mag diese Zeit. Es ist eine schöne Einstimmung in den Tag“, sagt die 61-Jährige. Auch eine Urlauberin hat es in den Dom gezogen: „Obwohl ich hier in Ferien bin, stehe ich früh auf, um beim Morgenlob dabei zu sein. Das ist es wert“, sagt Maria Schneider aus der Diözese Bamberg. „Eigentlich wollten wir in Trier viel Fahrrad fahren, aber jetzt nehmen wir mehr an der Wallfahrt teil.“ Beate Kauffmann aus Lübeck lobt die Stimme von Katja Bruch: „Es ist so eine tolle Atmosphäre morgens im Dom und ich liebe die Psalmen, die vorgelesen werden. Haben sie diese wunderschöne Stimme gehört?“

Um Viertel vor neun stehen schon in jeder Bank Leute, und der Dom füllt sich weiter. Im Hintergrund baut die bolivianische Musikgruppe „Los Masis“ schon ihre Instrumente für den Gottesdienst mit dem Erzbischof aus Sucre auf. Eine Kindergartengruppe betritt gleichzeitig mit einer anderen großen Pilgergruppe den Dom. Der Lautstärkepegel steigt. Als sich Prälat Scherschel und Katja Bruch zum letzten Lied wieder vor dem Schrein aufstellen, reihen sich die Menschen direkt dahinter ein, und der Mittelgang steht schon wieder voll.

Grußworte



Foto: Staatskanzlei

Liebe Pilgerinnen und Pilger,

Sie alle kommen heute aus der ganzen Welt hierher, um die bedeutendste Reliquie des Trierer Doms – die Tunika Jesu Christi – zu sehen und damit Ihrem Glauben Ausdruck zu verleihen.

Für viele unter Ihnen wird der Besuch in Trier eine Gelegenheit sein, miteinander zu beten, Gottesdienste zu feiern oder sich in Gesprächen über den Glauben und die Kultur auszutauschen. Sie werden auch Menschen begegnen, die andersdenkend sind, aber im Erleben dieses besonderen Ereignisses gemeinsam fühlen und vereint im christlichen Glauben sind – ganz nach dem Leitwort der Wallfahrt „... und führe zusammen, was getrennt ist“.

Ich wünsche Ihnen auf Ihrer Heilig-Rock-Wallfahrt neue Impulse für Ihren weiteren Lebensweg, interessante Gespräche, bereichernde Begegnungen und einen Zugewinn an christlicher Orientierung, insbesondere in dem Wissen, dass all unser Tun erst von Gott her seinen Sinn erhält.

Annegret Kramp-Karrenbauer
Ministerpräsidentin des Saarlandes



Foto: Staatskanzlei

Die Heilig-Rock-Wallfahrt 2012 wird für viele Tausend Menschen Anlass sein, nach Trier zu pilgern. 1996 wurden 700 000 Pilger gezählt, 1959 waren es gar 1,8 Millionen. Angesichts dieser Zahlen wird deutlich, dass diese Wallfahrt über Trier und das Bistum ins gesamte Rheinland-Pfalz ausstrahlt.

Die Heilig-Rock-Wallfahrt ist ein Beleg dafür, dass unser Leben nicht nur aus materiellen Gütern besteht. Dabei geht es nicht um das Verehren eines alten Stoffes. Die Wallfahrt gibt uns Gelegenheit, in uns zu gehen und das Menschliche und die Werte unserer Gesellschaft zu betonen – erfreulicherweise diesmal auch im Zeichen der Ökumene.

Ich wünsche allen Pilgerinnen und Pilgern, dass sie auf dem Weg nach und in Trier ein Stück innerer Einkehr und die Festigung ihres Glaubens finden.

Kurt Beck
Ministerpräsident von Rheinland-Pfalz



Ökumene


Tagungs- und Gästehaus der Barmherzigen Brüder Trier
 Zu Gast im Herzen Triers
www.bb-gaestehaus.de

Neue Wege – Alte Pfade

Spiritueller Pilgerführer zum Heiligen Rock

Dieser Wanderführer ermutigt dazu, geographische sowie innere Grenzen zu überwinden und auf alten Pfaden neue Wege zu entdecken. In zwei bis zehn Tagesetappen kann man nach Trier zum Heiligen Rock pilgern. Entlang dieser Wege werden alte und zum Teil in Vergessenheit geratene Pilgerstätten und Wallfahrtsorte beschrieben.

112 Seiten, 10,5 x 14,8 cm, Taschenbuch mit Abbildungen, Übersichtskarten, Liedern
 ISBN 978-3-7902-1809-1

8,90* €

* zzgl. Porto und Verpackung

Paulinus Verlag | Max-Planck-Str. 14 | 54296 Trier
 Fon 06 51 / 46 08-121 | Fax 06 51 / 46 08-220 | www.paulinus-verlag.de

St. Josefsstift TRIER



„Die Stadtoase St. Josefsstift – auch nach der Wallfahrt ein Ort für Exerzitien, für Besinnung und Ruhe – ein Ort, eine Auszeit zu nehmen – mitten in der Stadt und im Leben.“

Wir Josefsschwestern freuen uns auf Sie. Knüpfen Sie Kontakt:

St. Josefsstift
 Franz-Ludwig-Str.7, D-54290 Trier
 Tel: 0651/97 69-0
 Email: exerzitienhaus@js-trier.de
www.josefsschwestern-trier.de

Offizielles Papstgeschirr für Benedikt XVI im Keramikmuseum der Alten Abtei, Villeroy & Boch

In einer Generalaudienz auf dem Petersplatz in Rom nahm Benedikt XVI das offizielle Papstgeschirr von Wendelin und Brigitte von Boch entgegen. Beide waren eigens nach Rom gereist, um dem Papst die edle Sonderanfertigung zu überreichen, die auf allen 224 Teilen sein persönliches Wappen zeigt. Sie brauchen keine Reise nach Rom anzutreten, um dieses auf der Welt einmalige Geschirr-Unikat zu betrachten.

Eine kleine repräsentative Auswahl, die die Aura dieses besonderen Geschirrs einfängt, ist derzeit im Museum in der Alten Abtei zu sehen. Wir laden Sie ein, das außergewöhnliche Arrangement und das eindrucksvolle Wappen des Papstes aus nächster Nähe zu betrachten.

Öffnungszeiten: Mo. – Fr.: 9.00 – 18.00 Uhr, Samstag u. Sonntag: 9.30 – 18.00 Uhr

Erlebniszentrum von Villeroy & Boch
 Saarferstraße,
 Alte Abtei
 66693 Mettlach




Seniorenzentrum der Barmherzigen Brüder Trier
 Den Augenblick genießen
www.bk-trier.de

KIRCHENORGELN
 Katalog mit Demo-CD gratis anfordern:

Dipl. Ing. Heinz Ahlborn – Kirchenorgeln

Tel.: 06747-89 03 · e-Mail: info@ahlborn-kirchenorgeln.de



Die Wallfahrt zeigt, dass die Kirche bunt und vielschichtig ist, sagt Johanna Rahner.

Foto:
Christine Wendel

Für die Welt und in der Welt

Johanna Rahner spricht beim Ökumenischen Wochenimpuls in der Konstantin-Basilika.

Von Christine Wendel

Mittendrin zwischen Tradition und Wandel stehe die Kirche, denn Glaube sei nicht mehr selbstverständlich, aber die Sehnsucht nach Gott auch nicht abhanden gekommen. Das erklärte die Kasseler Theologin Prof. Dr. Johanna Rahner in ihrem Vortrag im Rahmen der Ökumenischen Wochenimpulse der Heilig-Rock-Wallfahrt am 30. April in der Trierer Konstantin-Basilika. Ihr Thema: „Gut angezogen? – Nachfolge in Tradition und Wandel?“

Eine zu steife Rückbesinnung auf die Tradition sei verkehrt, denn „wer nur zurückblickt, verpasst, wenn sich vor ihm ein Gewitter zusammenbraut“, sagte Rahner. Soziologische Veränderungen fänden statt, diese seien auch nicht aufzuhalten. Doch wer denke, dass der christliche Glaube nur als Gegenentwurf zur heutigen Welt denkbar sei, „der hat nichts von der Dynamik verstanden, dass Gott in die Welt gekommen ist, Mensch geworden ist. Unmittelbar“, sagte Rahner, die seit 2010 in Kassel am Lehrstuhl für Systematische Theologie am Institut für Katholische Theologie arbeitet.

Wandel sei sogar eine Rückbesinnung auf Traditionen, erklärte Rahner. Denn vor der Gegenreformation hätte sich das Katholische gerade durch eine Vielfalt an Wegen der Nachfolge Christi ausgezeichnet. „Monotonie war nie der Modestil Gottes“, sagte Rahner.

„Die Kirche muss sich auf dem Markt der Möglichkeiten präsentie-

ren“ erklärte die Theologin. „Die Wahrheit des Christentums ist eine Wahrheit für die Welt und in der Welt“, sagte Rahner. Dabei dürfe Kirche die Menschen auf ihrer Sinnsuche nicht festhalten. „Sie soll vielmehr Herberge ihrer Suche sein“, sagte die Theologin. Manchmal dürfe man sich auch in der Kirche „aufbrezeln“, denn „Glaube darf gefeiert werden“, sagte Rahner. Liturgie lebe vom Erlebnis.

Die Kirche sei kein Selbstzweck. Sie habe sich auch kritisch „ins Spiel zu bringen“, wenn es etwa um politische und gesellschaftliche Fragen gehe. „Denn da haben wir was zu sagen.“ Wer die Ärmel hochkrepelt und zu packe, der könne sich auch schmutzig machen. Es könnten auch Fehler passieren. „Aber er tut etwas.“

Die Heilig-Rock-Wallfahrt sieht Rahner keineswegs als veraltet. „Ich denke, es ist eine Erfahrungsmöglichkeit der Vielfalt von Kirche“, sagte die Theologin. Viele Menschen kämen aus den verschiedensten Gründen und Voraussetzungen nach Trier, um an der Wallfahrt teilzunehmen. „Daran sieht man“, sagte Rahner, „dass die Kirche ein buntes und vielseitiges Gesicht hat. Viele Menschen machen sich gemeinsam auf den Weg, sehen dass sie nicht allein sind. Und das macht den Charme von Kirche aus“.

Info

Der nächste Ökumenische Wochenimpuls findet am kommenden Montag, 7. Mai, von 15 bis 16. 30 Uhr in der Konstantin-Basilika statt. „Aus der Hoffnung leben, mit Vorläufigkeiten umgehen lernen“ ist das Thema des Vortrags von Prof. Dr. Andreas Mühlhng, Trier.



EIN PILGERTAG

ANKOMMEN



Herzlich willkommen zur
HEILIG-ROCK-WALLFAHRT 2012

PILGEROASE



Gelände des
Krankenhauses der
Barmherzigen Brüder

ÖKUMENISCHE ANDACHTEN



Täglich um 12:15 Uhr,
Konstantin-Basilika.

LEBENSFÄDEN



Beteiligen Sie sich mit einem
„Lebensfaden“ am Begrüßungsritus.
Ein Webstuhl auf dem Domfreihof
verbindet die Fäden miteinander.

MITTAGSZEIT



Das Pilgerzelt
„Palastgarten“

DER HEILIGE ROCK



KULTURELLE PROGRAMME



- Ausstellungen
- Konzerte
- Projektionen
- Theater und Film
- Thematische Führungen
- Vorträge
- und vieles mehr

GEISTLICHE ANGEBOTE



- Geistliche Gemeinschaften:
- Arche
 - Chemin Neuf
 - Communauté de Taizé
 - Gemeinschaft Emmanuel
 - Geistliche Gemeinschaften im Bistum Trier
 - Ordensgemeinschaften im Bistum Trier
 - Monastische Gemeinschaften von Jerusalem
 - Sant'Egidio

- Und andere:
- Jugendkirche St. Paulus
 - Frauenkirche Welschnonnenkirche
 - Caritas/Weiße Väter
 - ...

Infos zu allen Angeboten in den
Stationskirchen unter
www.heilig-rock-wallfahrt.de

TAUFGEDÄCHTNIS



Taufgedächtnisgottesdienst
zur ökumenischen
Verbundenheit

HL. MESSE



Weitere Infos in der täglichen „PAULINUS“-Wallfahrtszeitung
und unter www.heilig-rock-wallfahrt.de

**HEILIG
ROCK
WALLFAHRT**



Am Anfang stand ein Kaiser

„... und führe zusammen was getrennt ist“: Die Heilig-Rock-Wallfahrt 2012 hat einen starken ökumenischen Akzent.

Von Bruno Sonnen

Er ist eine der bedeutendsten Reliquien der Christenheit: Wann immer der Heilige Rock in Trier gezeigt wird, pilgern Gläubige aus aller Welt zum Trierer Dom, um das ungeteilte Gewand Christi zu sehen. Bevor jedoch 1512 die erste Wallfahrt stattfand, war die Tunika Christi Jahrhunderte lang im Hochaltar des Domes eingemauert. Erst am Ende des Mittelalters besann man sich des großen Werts der Reliquie, die der Tradition nach von der heiligen Helena nach Trier gebracht worden war.

Bei der ersten öffentlichen Präsentation half ein prominenter Besucher Triers nach. Kaiser Maximilian I. weilte im Frühjahr 1512 anlässlich eines Reichstags in Trier und verlangte, das Gewand Christi zu sehen. Die Quellen berichten übereinstimmend, dass Kurfürst und Erzbischof Richard von Greiffenklau den Heiligen Rock „durch Begehr“ und „auf Geheiß“ des Kaisers erstmals ausstellen ließ. Auf Drängen und im Beisein des Kaisers ließ der designierte Trierer Erzbischof und Kurfürst Richard von Greiffenklau also am 14. April 1512, einen Tag vor der Eröffnung des Reichstags, den Hochaltar und die Kiste mit dem Heiligen Rock öffnen.

Mehr als 300 Jahre zuvor, 1196, hatte ein Vorgänger Greiffenklaus, Johann I., den Heiligen Rock vom Westchor übertragen und im neuen Hochaltar einmauern lassen.



Beginn einer Tradition: 1512 begehrt Kaiser Maximilian anlässlich eines Reichstags in Trier, den Heiligen Rock zu sehen. Fotos: „Paulinus“-Archiv

Die Nachricht drang schnell an die Öffentlichkeit, und das Domkapitel zeigte den ganzen Mai des Jahres 1512 hindurch an verschiedenen Tagen der versammelten Menge die Tunika Christi. Damit war der Grundstein gelegt für eine bis heute andauernde Tradition der Zeigung des Heiligen Rocks. In den folgenden Jahren wurde die Reliquie zunächst alle zwei Jahre und dann in siebenjähri-

gem Rhythmus gezeigt, bis die zunehmenden Kriege ab der Mitte des 16. Jahrhunderts diese Tradition unterbrachen. Vom 1. Mai bis zum 25. Juli 1655 wurde der Heilige Rock noch einmal in Trier gezeigt – zum letzten Mal für mehr als 150 Jahre. Danach fanden Wallfahrten in unregelmäßigen Zeitabständen statt.

Mehrfach musste das Gewand in Sicherheit gebracht und in der Festung Ehrenbreitstein in Koblenz gelagert werden. Nach der Französischen Revolution schien kein Ort im Bistum Trier mehr sicher genug für die kostbare Reliquie, es begann eine Irrfahrt. Nach der Einnahme Triers durch französische Truppen 1794 wurde die Tunika erst nach Würzburg gebracht, dann nach Bamberg und nach Böhmen, von dort wieder zurück nach Bamberg und schließlich nach Augsburg, wo der letzte Trierer Erzbischof und Kurfürst Clemens Wenzeslaus ebenfalls Bischof war und wohin er sich nach dem Einmarsch der Franzosen in Trier zurückgezogen hatte.

Es sollte bis 1810 dauern, bis der Heilige Rock in den Trierer Dom zurückkehren konnte. Der von den

Franzosen eingesetzte Bischof Charles Mannay holte die Reliquie mit Hilfe Napoleons aus Augsburg zurück. Rund 230 000 Pilger kamen in der Zeit vom 9. bis zum 27. September 1810 zum Heiligen Rock nach Trier.

Die erste große Wallfahrt im nun preußischen Trier fand vom 17. August bis zum 6. Oktober 1844 statt, rund 500 000 Pilger kamen. Die folgende Wallfahrt vom 20. September bis 4. Oktober 1891 stand noch unter dem Eindruck des Kulturkampfes, der Auseinandersetzung zwischen Staat und katholischer Kirche. Mehr als eine Million Wallfahrer kamen nach Trier.

Drei Wallfahrten im 20. Jahrhundert

Im 20. Jahrhundert gab es drei Wallfahrten. Vom 23. Juli bis zum 10. September 1933 pilgerten mehr als zwei Millionen Christen auf Einladung von Bischof Franz Rudolf Bornewasser zum Trierer Dom – bisher die größte aller Heilig-Rock-Wallfahrten, die aus Anlass der Feier des Heiligen Jahres stattfand. Übersattet wurde die Wallfahrt von der Sorge über die Machtergreifung der Nationalsozialisten. Die nächste Heilig-Rock-Wallfahrt fand vom 19. Juli bis 20. September 1959 statt; es folgte die stark christologisch akzentuierte Wallfahrt von 1996 unter dem Motto „Mit Jesus Christus auf dem Weg“.

Jetzt, 2012 und 500 Jahre nach der ersten Zeigung, ist also „Jubiläumswallfahrt“. Einberufen hatte sie vor fünf Jahren noch der damalige Trierer Bischof Reinhard Marx, der inzwischen Kardinal in München ist. Die Wallfahrt vom 13. April bis 13.

Geschichte der Wallfahrt zum Heiligen Rock

- ▶ 1512 erste Wallfahrt anlässlich des Reichstags in Trier unter Kurfürst und Erzbischof Richard von Greiffenklau. Grundstein der Wallfahrts-tradition.
- ▶ 1655 unter Erzbischof Carl Caspar von der Leyen, mehrere 10 000 Pilger täglich
- ▶ 1810 unter Bischof Charles Mannay (französische Zeit), etwa 230 000 Pilger insgesamt
- ▶ 1844 unter Bischof Wilhelm Arnoldi (preußische Zeit), etwa eine Million Pilger, man spricht von einer Völkerwanderung zum Heiligen Rock
- ▶ 1891 unter Bischof Michael Felix

Korum (preußische Zeit), über eine Million Pilger, international

- ▶ 1933 unter Bischof Franz Rudolf Bornewasser (nationalsozialistische Zeit), fast 2,2 Millionen Pilger an 50 Wallfahrtstagen (Rekord)
- ▶ 1959 unter Bischof Matthias Wehr (erstmal christologisches Motto), etwa 1,8 Millionen Pilger an 64 Wallfahrtstagen
- ▶ 1996 unter Bischof Hermann Josef Spital (800 Jahre zuvor kam der Heilige Rock in den Hochaltar des Ostchores), ökumenische und christologische Akzentuierung, 700 000 Pilger an 28 Wallfahrtstagen



Ausdruck der Frömmigkeit: ein Wallfahrtsbild von 1891. Foto: Bistumsarchiv

Geschichte der Wallfahrt

Mai ist die erste des neuen Jahrhunderts. Sie steht unter dem Leitwort „... und führe zusammen, was getrennt ist“. Damit greifen die Verantwortlichen eine Bitte des „Kleinen Pilgergebetes“ auf, das seit 1959 fester Bestandteil des Gebetsgutes der Trierischen Kirche ist. Damit soll nicht nur die Kontinuität zu den vorausgegangenen Wallfahrten hervorgehoben werden, im Leitwort ist auch eine bemerkenswerte ökumenische Perspektive der Wallfahrt grundgelegt.

Wie 1996 auch dieses Jahr starker ökumenischer Akzent

Schon 1996 gab es einen viel beachteten Beitrag der Evangelischen Kirche zur Wallfahrt, als der damalige Präses der Evangelischen Kirche im Rheinland, Peter Beier, ein von ihm eigens geschaffenes Wallfahrtslied beisteuerte. Bei der Wallfahrt 1996 gab es einen „Tag der Ökumene“, der später zum festen Bestandteil der „Heilig-Rock-Tage“ wurde, das neue jährliche Trierer Bistumsfest, das sich aus der Wallfahrt 1996 entwickelte.

Auf diese Tradition konnten und wollten die Trierer Verantwortlichen um Bischof Dr. Stephan Ackermann und Wallfahrtsleiter Dr. Georg Bätzing jetzt bewusst aufbauen und der Wallfahrt erneut einen ökumenischen Akzent geben – wofür das Leitwort natürlich prädestiniert ist. Und es scheint zu gelingen: Im Januar 2012 fand in Trier ein hochkarätig besetztes internationales ökumenisches Forum statt, an dem unter anderem der Präsident des Päpstlichen Rates zur Förderung der Einheit der Christen, also der „Ökumenekardi-



Lange Schlangen von Pilgern bilden sich auf dem Domfreihof: ein Wallfahrtsbild von 1996.

nal des Vatikans“, Kurt Koch, sowie der Generalsekretär des Ökumenischen Rates der Kirchen, Dr. Olaf Fykse Tveit, teilnahmen. Dabei gab es zwar keine ökumenischen Sensationen, aber alle Beteiligten werteten allein die vielen Gespräche und die vertrauensvolle Atmosphäre des Treffens als wichtigen ökumenischen Beitrag.

Und die Zeiten haben sich tatsächlich geändert: Martin Luther sprach seinerzeit noch derb vom „Beschiss mit unserem Rock zu Trier“, und die evangelische Kirche hat bis heute bekanntermaßen ein distanzierendes Verhältnis zu Wallfahrten und Reli-

quien. Dennoch hat der Ratsvorsitzende der Evangelischen Kirche Deutschlands (EKD) und Präses der rheinischen Kirche, Nikolaus Schneider, die Einladung zur Teilnahme an der Wallfahrt angenommen und spricht von einer „Gabe des Bistums Trier“ auch an seine Kirche. Natürlich ist es in diesem Zusammenhang ganz entscheidend, dass das Bistum Trier – wie schon 1996 – den Christusbezug und nicht die Reliquienverehrung in den Mittelpunkt rückt.

„Wer nach Trier kommt, pilgert zu Jesus Christus“, betont Bischof Ackermann.

Für die 31 Wallfahrtstage rechnet das Bistum Trier mit rund 500 000 Pilgern. Wallfahrts-Geschäftsführer Wolfgang Meyer betont jedoch, dies sei lediglich eine Planungsgröße. Man sei sowohl auf mehr als auch auf weniger Pilger eingestellt. 1996 kamen rund 700 000 Pilger.

Das Gewand liegt in einem Schrein aus Zedernholz

Gezeigt wird der Heilige Rock während der Wallfahrtszeit vor der Altarinsel des Doms. Das Gewand liegt dann in einem Schrein aus Zedernholz, der die mit einer Glasscheibe abgedeckte eigentliche Vitrine umschließt. Außerhalb von Wallfahrtszeiten wird der Rock in der so genannten Heiliumskammer im Dom von Trier in einem klimatisierten Schrein verschlossen und nicht sichtbar aufbewahrt.

Von der Wallfahrt 1959 ist übrigens eine hübsche Anekdote überliefert: Damals war der heutige rheinland-pfälzische Regierungschef Kurt Beck, ausgewiesener Fan des Fußball-Bundesligisten Kaiserslautern, zehn Jahre alt. Damals habe er die Wahl gehabt zwischen einem Fußball als Geschenk und einem Besuch beim Heiligen Rock, erinnert sich Beck. Beides zusammen hätten sich seine Eltern nicht leisten können. Beck: „Ich habe mich dann für den Heiligen Rock entschieden, wenn auch mit blutendem Herzen.“

Info

► Vom 13. April bis 13. Mai 2012 lädt das Bistum Trier zur Heilig-Rock-Wallfahrt nach Trier ein. Damit ist erstmals seit 1996 der Heilige Rock wieder im Trierer Dom zu sehen.

► Die Wallfahrt steht unter dem Leitwort „... und führe zusammen, was getrennt ist“. Der Heilige Rock, die Tunika Jesu Christi, ist die bedeutendste Reliquie des Trierer Doms. Dort wird er verschlossen und nicht sichtbar aufbewahrt.

► Die Geschichte des Heiligen Rocks ist ein Gewebe aus Legenden und Überlieferungen. Helena, die Mutter Kaiser Konstantins, soll ihn im 4. Jahrhundert nach Trier gebracht haben.

► Informationen rund um die Heilig-Rock-Wallfahrt gibt es im Internet unter www.heilig-rock-wallfahrt.de oder im Wallfahrtsbüro, Telefon (06 51) 71 05-80 12.



Die Art und Weise, die Reliquie zu zeigen, hat sich im Lauf der Zeit verändert. Dieses Foto entstand bei der Heilig-Rock-Wallfahrt 1959.



Bewahrung der Schöpfung

Von der Nachhaltigkeit Wind bekommen

Die Wallfahrt auf Nachhaltigkeitskurs: Ein Windrad erinnert an verantwortlichen Umgang mit Ressourcen.

Von Martin Sauter

Es ragt sieben Meter in die Höhe und rotiert ohne Pause: Das etwas andere Windrad in der Windstraße direkt neben dem Trierer Dom. Immer wieder bleiben Passanten stehen und bestaunen seine extravagante Form, die etwas an das Rührwerk eines elektrischen Handmixers erinnert. Die Idee, während der Heilig-Rock-Wallfahrt eine Kleinwindanlage aufzustellen, hatte die Trierer Stadtverwaltung. In einer Gemeinschaftsaktion von SWT Stadtwerke Trier und Bistum Trier wurde die Idee umgesetzt und das

Windrad aufgebaut, zur Verfügung gestellt hat es die Firma Wind-win-fit aus Wittlich.

„Wir wollen damit während der Wallfahrt die Themen Nachhaltigkeit und Bewahrung der Schöpfung aufgreifen“, erklärt Bernd Laurenz von der Wallfahrtszentrale. Und Marc Steinert von SWT Stadtwerke Trier betont: „Wir sind alle gefordert, verantwortlich mit unseren natürlichen Ressourcen umzugehen.“ Entsprechend sei das Windrad auch ein Appell, sich mit der Frage umweltgerechter Energiegewinnung auseinanderzusetzen.

Die extravagante Form bringt Vorteile

Das während der Wallfahrt präsentierte Windrad biete dazu gute Voraussetzungen, sagt Steinert. Mög-



Kein überdimensionaler Küchenmixer, sondern ein Windrad. Foto: B. Henning

lich mache dies die außergewöhnliche Form. Anders als bei herkömmlichen Windrädern drehe sich der Rotor um eine vertikale Achse. „Durch das muss es sich nicht erst ausrichten und dreht sich immer, egal woher der Wind weht“, erläutert der Diplom-Ingenieur.

Außerdem sei dieses Windrad um ein Vielfaches leiser und habe ein gutes Schwachwindverhalten. „Damit kann es auch in Wohngebieten installiert werden“, sagt Steinert. Besonders geeignet sei es als Ergänzung zu Photovoltaik-Anlagen. Gerade im Winter, wenn die Sonne weniger scheint und stattdessen öfter eine steife Brise weht, könne eine solche Anlage einen erheblichen Teil des Stroms für den Eigenverbrauch produzieren. Steinert geht von 15 bis 20 Prozent des Strombedarfs eines Musterhaushaltes aus.

WOCHENZEITUNG IM BISTUM TRIER
PAULINUS

Drei Wochen lang erhalten Sie den PAULINUS kostenlos im Probeabonnement.

Einfach den Coupon ausfüllen und absenden.

Jede Woche:

- ausführliche Informationen aus dem Bistum und der Weltkirche
- Hintergründe zum Zeitgeschehen
- aktuelle Kommentare
- kritisch-konstruktiver Medienservice
- Glaubens- und Lebenshilfe



Bitte senden Sie den PAULINUS kostenlos an folgende Adresse:

Vorname: _____ Name: _____

Straße: _____ Haus-Nr: _____

PLZ, Ort: _____

Coupon einsenden an: Paulinus Verlag GmbH · Abonnenten-Service · Max-Planck-Str. 14 · 54296 Trier

Ritterorden



Prozession durch die Stadt: Mit ihrer Ordenstracht erzeugen die Männer und Frauen des Ritterordens vom heiligen Grab zu Jerusalem Aufmerksamkeit.

Vom Grab zum Rock

Mitglieder des Ritterordens vom Heiligen Grab zu Jerusalem pilgern nach Trier.

Von Gereon Helmes

In weißen, langen Gewändern zieht eine große Pilgerschar zum Trierer Dom. Vorneweg das Pilgerkreuz und der Klerus. „Wer ist das? Woher kommen die?“, tuscheln die Passanten. Es scheint ein Bild längst vergangener Tage zu sein und auch die Antwort: „Wir sind Ritter vom Heiligen Grab zu Jerusalem“, verwirrt eher als aufzuklären. Doch auch in Deutschland gibt es Ritterorden, und der vom heiligen Grab zu Jerusalem zählt 1400 Mitglieder, mehr als 200 davon sind am 1. Mai zum Heiligen Rock gepilgert.

Am Morgen haben sich die Mitglieder mit ihren Familien in der Promotionsaula des Priesterseminars eingefunden. „Wenn ich könnte, würde ich euch alle umarmen“, begrüßt der Präsident der Rheinisch-Westfälischen Ordensprovinz, Hans-Dieter Voß, die Pilgergruppe. Mit da-

bei auch viele Kinder. Dadurch trägt die Zusammenkunft tatsächlich persönliche, gar familiäre Züge.

Der Ritterorden ist in verschiedene Provinzen aufgeteilt. Die Rheinisch-Westfälische umfasst Nordrhein-Westfalen und Teile von

Rheinland-Pfalz. Der päpstliche Laienorden, der auch Geistliche als Mitglieder aufnimmt, wird von Rom aus geleitet. Der Großmeister, im Moment ist es der amerikanische Kardinal O'Brien, leitet den hierarchisch strukturierten Orden.



Das Herzstück eines jeden Wallfahrtstages in Trier: Der Gang zum Schrein mit der Tunika im Dom.

Fotos: Gereon Helmes

„Wir wollen uns heute durch die Wallfahrt bestärken lassen“, gibt Voß den Pilgern mit auf den Weg, bevor sich die Prozession zum Heiligen Rock in Bewegung setzt. „Meist pilgern wir nach Kevelaer am Niederrhein, aber da Trier auch zu unserer Ordensprovinz gehört, haben wir uns der Wallfahrt zu diesem großen Zeichen, angeschlossen“, erklärt der Präsident.

In der ganzen Welt gebe es Ritter, die sich für die katholischen Christen im Heiligen Land einsetzen würden. „Wir unterhalten Schulen, besolden die Priester und unterstützen Krankenhäuser“, sagt Voß. Allein durch Mitgliedsbeiträge und Spenden seien so im letzten Jahr über 1,4 Millionen Euro zusammengekommen, um die finanziellen Sorgen der Christen an den heiligen Stätten zu lindern.

Wer Interesse an einer Mitgliedschaft hegt, kann im Internet viel über die Geschichte und das Ordensleben erfahren, einen Mitgliedsantrag gibt es jedoch nicht. „Man wird gefragt und nur auf Empfehlung Mitglied“, sagt Voß.



Frauenkirche

Fuß in der Tür halten

Sachlich und unaufgeregt: Am „Tag der Diakonin“ formulieren Frauen ihre Visionen.

Von Ingrid Fusenig

Die Welschnonnenkirche ist während der Heilig-Rock-Wallfahrt ein Frauenort. Natürlich dürfen auch Männer reinschauen, keine Frage, aber es geht um das, was Frauen in der Kirche bewegt; was sie „ihrer“ Kirche zu sagen haben. Ein geschützter Raum sozusagen, auch um Visionen zu haben. So geschehen am Sonntag, 29. April, dem „Tag der Diakonin“.

Wie viele Frauen arbeiten im Bereich der Diakonie? Diese Frage stellte Rita Monz vom Vorstand der Katholischen Frauengemeinschaft Deutschlands (kfd) im Diözesanverband Trier gleich zu Beginn der sehr sachlichen und unaufgeregten Diskussionsrunde. Somit waren alle gleich mittendrin im Thema. Denn es sind 80 Prozent. Eine stolze Zahl, die

jedoch in einem Punkt keine Konsequenzen zeitigt: Ein Anspruch, diese diakonische Arbeit wie viele der männlichen Kollegen auch gewiegt tun zu dürfen, leitet sich davon nicht ab. Erst 1994 hatte Papst Johannes Paul II. in seinem Apostolischen Schreiben keinen Zweifel daran aufkommen lassen, dass die Weihe „in der katholischen Kirche von Anfang an Männern vorbehalten war“.

Rita Monz ist dennoch voller Hoffnung, denn es gebe positive Signale. So seien nicht nur Frauenverbände dem „Netzwerk Diakoniat der Frau“ beigetreten, sondern Männer und Frauen unterstützten die Arbeit. Auch im „Paulinus“ habe kürzlich ein Leserbrief ermutigt mit dem Grundtenor: „Passt auf, dass der Kirche nicht die Frauen wegläufen“. Sie verglich ihr Gefühl nach der Lektüre mit einem Buchtitel: „Ich kam zurück, und mir brannte das Herz.“ Monz: „Die Stimmung ist gar keine schlechte. Man hat auch Vertrauen zu uns. Ohne Provokation und sehr respektvoll wollen wir einfordern, dass man mit uns spricht.“



Während der Wallfahrt warten in der „Frauenkirche“ Welschnonnenkirche zahlreiche Angebote auf die Besucherinnen und Besucher. Foto: Stephan Kronenburg

Hedi Pelletier, Geistliche Begleiterin im kfd-Diözesanverband und Pastoralreferentin im Dekanat Bitburg, sagte, das Diakoniat der Frau sei Ausdruck einer tiefen Gottesbeziehung. „Daraus schöpfen wir Mut und Kraft, das einzufordern, was Frauen zusteht.“ Als sie 16 Jahre alt war, als Jugendliche, habe sie einen Brief an den damaligen Bischof, Dr. Hermann Josef Spital geschrieben und ihn gefragt, wann denn das sakramentale Ständige Diakoniat für Frauen in der römisch-katholischen Kirche eingeführt werde. Er habe zurückgeschrieben, dass dies nicht mehr lange dauern werde, dass es angedacht sei. „Das war aus dem Geist des II. Vatikanums heraus gesagt. Damals herrschte Aufbruchsstimmung. Davon sind wir heute so weit entfernt.“ Pelletier: „Ich persönlich fühle mich nicht dazu berufen, aber ich möchte, dass die Diakoninnenweihe vielen Frauen offen steht.“

Annette Münster-Weber berichtet, wie Schwester Basina Kloos, Generaloberin der Waldbreitbacher Franziskanerinnen, sie ermuntert habe, sich als Krankenschwester weiterzubilden und voranzuschreiten. Heute ist Münster-Weber eine der „weltlichen Krankenhausoberinnen“ im Gefüge der Waldbreitbacher Franziskanerinnen.

Es geht nicht um Karriere, sondern um Beauftragung

„Es ging nicht um den Karriereprung, sie hat mich hereingenommen in eine Beauftragung, nämlich das diakonische Leiten.“ Es gehe immer wieder um die Fragen: Wie bekommt man christliches Denken

und Handeln in Institutionen wie Krankenhäuser hinein? Und wie kann man verantwortungsfroh arbeiten und das auch in schwierigen Zeiten durchhalten? Wenn Reinigungskräfte beispielsweise laut Plan ein Zimmer in sieben Minuten zu reinigen haben, jeder mit gesundem Menschenverstand aber weiß, dass das nicht funktionieren kann. Münster-Weber: „Der Erfolg im Kleinen bleibt nicht aus. Wir wollen die Stimme erheben gegen Ungerechtigkeiten. Wir dürfen es nicht hinnehmen, dass der Weg in Richtung Krankenhausfabriken geht.“ Schwester Basina habe die Arbeit immer mit einer Wallfahrt verglichen, in der man auch auf die Schwächeren wartet. Und sie setzte sich auch gegen Widerstände für die Stärkung von Frauen ein.

ZdK-Beschluss macht Hoffnung

„Sie wissen, dass sie alle sehr mutig sind“, sagte Sylvia Dyballa. Sie ist Vorstandsmitglied im „Netzwerk Diakoniat der Frau“ und berichtete von ihren Erfahrungen während ihrer eigenen Diakonatsausbildung. Immer wieder galt es, gegen Hemmnisse und Widrigkeiten anzukämpfen. Auch wenn Papst Johannes Paul II. keinen Zweifel aufkommen ließ, dass allein das Geschlecht entscheidet, sei die Bewegung wachsender geworden.

Es bestehe Grund zur Hoffnung. Das Zentralkomitee der Deutschen Katholiken (ZdK) habe erst im November 2011 formuliert: „Die Zeit ist reif, Frauen zu Diakoninnen zu weihen.“

Barmherzige Brüder Schönfelderhof

 Am Leben teilhaben.
 www.bb-schoenfelderhof.de

erhältlich im Wallfahrtsladen, Infopunkt »Hauptmarkt« DOM-Information & allen Buchhandlungen

Das Pilgerbuch 2012

Der hilfreiche Begleiter zur Heilig-Rock-Wallfahrt 2012: das offizielle Pilgerbuch. Es führt Wallfahrtsgruppen durch den Pilgertag, gibt vielfältige Impulse und unterstützt bei der Gestaltung der Tagzeitenliturgie, einer gemeinsamen Taufgedächtnisfeier oder der Heiligen Messe.

Ein reich gestalteter Gebetsteil, aber auch die zahlreichen Texte und Gesänge spiegeln die ganze Bandbreite bewährten Traditionsgutes bis hin zu zeitgenössischen Formulierungen und Kompositionen.

Die Auswahl der Lieder und Gebetsimpulse ist der ökumenischen Ausrichtung der Heilig-Rock-Wallfahrt 2012 verpflichtet.

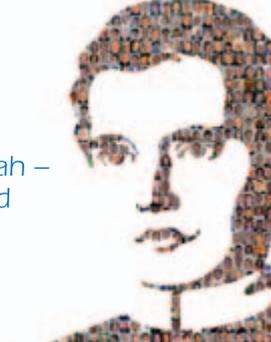
264 Seiten | 10,5 x 20,5 cm
 Taschenbuch mit farbigen Abbildungen
 ISBN 978-3-7902-1808-4
 * zzgl. Porto und Verpackung

4,95 €*

Bestellungen unter: Paulinus Verlag GmbH | Max-Planck-Straße 14 | 54296 Trier | Telefon (0651) 4608-121
 Telefax (0651) 4608-220 | buchversand@paulinus-verlag.de | www.paulinus-verlag.de

Barmherzige Brüder Trier e.V.

 Gesund. Geborgen.
 Und den Menschen nah –
 Die Krankenhäuser und
 Sozialeinrichtungen
 der BBT-Gruppe.
 www.bbtgruppe.de





Marion Unger ist Mitglied der Kirchenleitung der Evangelischen Kirche im Rheinland und nimmt an der Wallfahrt teil. Foto: Jakobovac

Symbol für Gegenwart Christi

Marion Unger ist Journalistin und nebenamtliches Mitglied der Leitung der Evangelischen Kirche im Rheinland. In der Wallfahrtszeitung erläutert sie ihre Beweggründe für die Teilnahme an der Wallfahrt.

Eine Wallfahrt zum Heiligen Rock? Da rümpft so mancher gestandene Protestant die Nase. Doch an der Einladung von Bischof Stephan Ackermann zur diesjährigen Heilig-Rock-Wallfahrt nach Trier ist vieles neu und überraschend. Der Bischof lädt nicht nur die Katholiken, sondern auch die Christen anderer Konfessionen ein, sich an den Veranstaltungen während der Wallfahrt vom 13. April bis zum 13. Mai zu beteiligen. „Und führe zusammen, was getrennt ist“, so lautet das mit Bedacht ökumenisch formulierte Motto der 500 Jahre alten Wallfahrt.

Die Einladung findet bei vielen in der evangelischen Kirche offene Ohren, allen voran beim Ratsvorsitzenden der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) und Präses der rheinischen Kirche, Nikolaus Schneider.

Eine Beteiligung an der Wallfahrt ist für mich möglich, weil das Gewand vom Bistum Trier bewusst als Symbol der Kirche Jesu Christi und als Mahnmal für die Einheit der Christen beschrieben wird. Selbstverständlich bete ich dort nicht ein Stück Stoff an. Das käme auch dann nicht in Frage, wenn ich davon über-

zeugt wäre, dass es sich bei dem Gewand tatsächlich um ein Kleidungsstück Jesu handelt. Aber ich akzeptiere, dass es eine Verbindung herstellt zu den Ursprüngen unseres christlichen Glaubens. Als Symbol für die Gegenwart Christi ist die Tunika ein Bild, man könnte auch sagen: eine Ikone. So eröffnet sie die Chance, dass wir uns als christliche Kirchen gemeinsam auf den Weg machen zu dem, der unsere Mitte ist: Jesus Christus.

Beten mit den Füßen, eine Auszeit aus dem Alltag nehmen und mich auf Rituale einlassen, an denen andere christliche Konfessionen eindeutig reicher sind als meine eigene, das reizt mich. Wenn es mir „zu katholisch“ wird, kann ich von einer Fülle gut evangelisch geprägter Angebote Gebrauch machen, mit denen der Evangelische Kirchenkreis Trier und seine Gemeinden sich an der Wallfahrt beteiligen.

Um das Wort Gottes geht es, nicht um einen Gegenstand

Dabei gebe ich keine evangelischen Positionen preis, denn an der Einschätzung des Stellenwertes von Reliquien ändert sich nichts. Das Wort Gottes steht für uns im Fokus, nicht irgendein toter Gegenstand. Aber ich möchte gerne zeigen, wie wichtig mir der gemeinsame Weg von Christen in unserer Zeit ist. Die geraten in unserer Gesellschaft mehr und mehr in die Minderheit.

Die Unterschiede zwischen den Konfessionen werden kaum mehr begriffen, geschweige denn akzeptiert. Also müssen die christlichen

Kirchen Wege finden, gemeinsam ihren Glauben zu bezeugen, jeder mit seinen eigenen spezifischen Gaben.

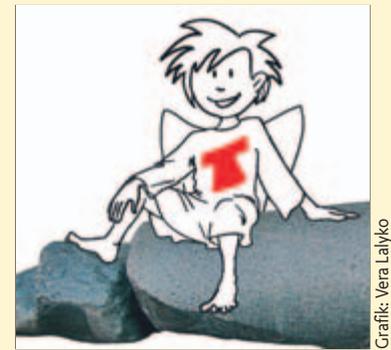
Aber da registriere ich noch ein Naserümpfen auf evangelischer Seite: Ach, das ist doch nur wieder so ein Event! Da sage ich nur: Na und? Dieses Ereignis regt immerhin dazu an, gemeinsam mit den Geschwistern aus der Ökumene zu beten, zu singen und Gottesdienst zu feiern. Auch dann, wenn es ein Stachel im Fleisch bleibt, dass uns die römisch-katholische Kirche nach wie vor die Gemeinschaft am Tisch des Herrn verweigert. Den Reichtum verschiedener Glaubenstraditionen und Frömmigkeitsstile zu erfahren, darin liegt für mich der Reiz dieser Wallfahrt.

Hoffnung auf ökumenischen Akzent 2017

Meine Hoffnung ist auch, dass wir in der evangelischen Kirche einen Weg finden, bei der Feier des Reformationsjubiläums 2017 einen ökumenischen Akzent zu setzen. Es wäre schön, wenn es gelänge, dass die 500. Wiederkehr des Thesenanschlags zu Wittenberg von unseren katholischen Geschwistern nicht mehr ausschließlich als Beginn einer Kirchenspaltung gesehen würde. Die dort angestoßene Reformbewegung hatte schließlich auch positive Auswirkungen auf ihre Kirche.

In Trier wirkt jetzt ein aufgeschlossener Bischof. Er streckt die Hand aus und lädt ein zur Teilhabe an einem Ereignis, das die katholischen Geschwister im Innersten berührt. Ich werde sie mit großer Freude ergreifen.

Aljoschas Rockblick



Grafik: Vera Lalyko

Mariensäule

Sie kam schleichend, aber dann war sie da: die Pilgerphobie. Aljoscha, Gottes kleiner Lieblingsengel, freute sich zwar weiterhin über die große Anzahl der Pilger, aber einige gingen ihm – ganz unengelhaft-schlicht auf den Geist. Wehe, manche Fragen und Wünsche wurden nicht sofort durch die Helfer beantwortet oder erfüllt! Am meisten ärgerte den keinen Engel die Species der „diebischen Pilger“. Ein großer Teil der ausliegenden Pilgerbücher war – trotz des Vermerks „Eigentum“ – mittlerweile „mitgenommen“, das meint übersetzt: geklaut. Manchen war das so selbstverständlich, dass sie sogar keck den Bischof um eine Widmung in einem solchen „mitgenommen“ Buch baten. Ohne Erfolg natürlich. Aljoscha brauchte also eine Auszeit, steuerte auf einen seiner Lieblingsplätze zu und saß bald oben auf der Mariensäule und genoss entspannt den wunderbaren Ausblick auf die Stadt. Er musste wie immer schmunzeln, wenn er sich hier an den lockeren Spruch der Trierer erinnerte, die zu wissen glaubten, die Saarländer würden bei dem Anblick der Großen Marienstatue in ein fasziniertes „New York, New York“ einstimmen. Ähnliches machten die Saarländer mit den Pfälzern, die Kölner mit den Düsseldorfern, die Niederbayern mit den Franken und so weiter. Die Engel hätten Grund genug das generell mit den Menschen zu machen. Aber das taten sie nicht. Daran erinnerte sich Aljoscha, rief sich das Wort des Apostel Paulus „Ertragt einander in Liebe“ ins Gedächtnis (wobei ihm die freie Übersetzung von Adenauer noch besser gefiel: „Nehmen Sie de Menschen wie sie sinn, andere jibbet nicht!“) und kehrte gut gelaunt und froh zu den Pilgern und zu seinem Domstein zurück.

Text: Monsignore Stephan Wähl



Die Pilgerin Sofia zu Besuch in Trier

Der Bildhauer Andreas Kuhnlein zeigt seinen Figurenzyklus „Stationen des Lebens“ während der Heilig-Rock-Wallfahrt im Brüderrankenhaus.

Von Christine Cüppers

Andreas Kuhnlein ist einer der bedeutendsten deutschen Bildhauer. In der Klosterkirche des Krankenhauses der Barmherzigen Brüder in Trier wird während der Heilig-Rock-Wallfahrt sein Figurenzyklus „Stationen des Lebens“ ausgestellt. In besonderer Weise laden die Skulpturen die Betrachter ein, sich mit dem eigenen Leben, dem eigenen Pilgerweg und dem Ziel dieses Unterwegsseins auseinanderzusetzen.

Es sind „nur“ fünf Köpfe und eine lebensgroße Figur, die Andreas Kuhnlein in der Krankenhauskirche ausstellt. Und doch sind seine „Stationen des Lebens“ eine große Bereicherung für diesen Raum, der während der Wallfahrt als Pilgeroase dient. Wallfahrtsleiter Monsignore Georg Bätzing verglich die zahlreichen Aktivitäten und Ausstellungen, die zurzeit rund ums Thema Pilgern stattfinden, mit dem Einrichten einer Wohnung. „Wir erwarten viele Gäste und richten unser Zuhause her.“ So wollen die Skulpturen von



„Pilgerin Sofia“ wird in Trier von Bildhauer Andreas Kuhnlein, Pilgerreferentin Karin Müller-Bauer, dem Konventsoberen Bruder Raphael Lichtlé, Regionalentwickler Peter Lupp und Wallfahrtsleiter Georg Bätzing (von links) begrüßt. Foto: Christine Cüppers

Kuhnlein in der Pilgeroase Inspiration und Impulsgeber sein für die Menschen, die mit ihren Sorgen, Nöten und Ängsten hier Station machen. Besonders dankte der Wallfahrtsleiter der Referentin für Pilgerstage und Pilgerwege im Wallfahrtsbüro, Karin Müller-Bauer, die mit ihren vielfältigen Erfahrungen des Pilgers bereichere und am Zustandekommen der Ausstellung maßgeblichen Anteil habe.

Sofia heißt die lebensgroße Holzfigur, die hinten im Mittelgang der Krankenhauskirche steht und nach vorne zum Altar und dem Kopf Christi schaut. Ihn hat sie als klares Ziel vor Augen, während sie gleichzeitig ihr ganzes Leben im Blick hat. Da sind die Bilder ihrer Kindheit und Jugend, ihres Erwachsenseins und ihres Alters. Die vier Lebenszeiten stellt Andreas Kuhnlein in eindrucksvollen Köpfen dar.

Die Entstehung des Figurenzyklus erläuterte Peter Lupp, Regionalentwickler vom Regionalverband Saarbrücken, den Gästen bei der Vernis-

sage. Ursprünglich hatte Kuhnlein die Figuren nämlich 2010 für den Kulturort Wintringer Kapelle in der Region Saarbrücken geschaffen. Mit seiner Figurensprache stelle der Künstler dar, wie Menschen seit dem Mittelalter bis in die Gegenwart Räume erschließen und in unterschiedlicher Intensität als Pilgerstätten begreifen.

Ein kleiner, aber wertvoller Beitrag

Aus der gotischen Kapelle zogen die „Stationen des Lebens“ weiter nach St. Thomas, wo sie im Jahr der geistlichen Vorbereitung auf die Wallfahrt im Kloster zu sehen waren. „Nun ist die Pilgerin in Trier angekommen“, stellte der Bildhauer fest. Damit habe sich der eigentliche Sinn seines Werks erfüllt, was anfangs gar nicht absehbar war. Für den Regionalverband Saarbrücken sei es sehr wichtig, sich mit diesem relativ kleinen, aber doch wertvollen Beitrag an der großen Wallfahrt

beteiligen und durch die Kunst eine Brücke nach Trier bauen zu können, betonte Peter Lupp bei der Eröffnung, die Volker Krebs musikalisch gestaltete. Passend zu den Lebensstationen spielte der Regionalkantor Variationen über „Zu Bethlehem geboren“, eine Choralbearbeitung von Bach sowie Variationen des Trierer Komponisten Joachim Reidenbach.

Dankbar für das „tief religiöse und spirituelle Werk“ zeigte sich Christian Ludwig, stellvertretend für den Hausoberen des Krankenhauses der Barmherzigen Brüder. Und auch Bruder Raphael Lichtlé, Konventsobere des Mutterhauskonvents der Barmherzigen Brüder von Maria-Hilf, äußerte seine Freude über diese Ausstellung. „Obwohl wir anfangs etwas skeptisch waren“, seien die Brüder nun froh, dass die Figuren an diesem Ort stehen, an dem sich in der Wallfahrtszeit täglich alle abgebildeten Generationen begegnen.

Sofia, die weitblickende, weise Pilgerin, will ihnen helfen, den Blick auf die Stationen des Lebens zu lenken und dabei Jesus Christus, den Heiland und Erlöser als klares Ziel vor Augen zu haben.



Detail einer Holzskulptur.



Die vier Lebenszeiten Kindheit, Jugend, Erwachsen-Sein und Alter stellt Kuhnlein in vier Köpfen dar.

Fotos: Rudolf Höser

Info

Der Figurenzyklus „Stationen des Lebens“ ist während der Wallfahrt täglich außerhalb der Gottesdienstzeiten in der Kirche des Krankenhauses der Barmherzigen Brüder zu sehen.



Theaterworkshop

Applaus, bitte!

Die Wallfahrt macht es möglich: Junge Menschen schnuppern Theaterluft in St. Paulus.

Von Simone Bastreri

Graziösen Schrittes schreiten sie aufeinander zu – geringschätzige Blicke – dann ein Schlagabtausch arroganter Bemerkungen. Was ist in die beiden jungen Frauen gefahren, die in der Stationskirche der Jugend in St. Paulus ein Verhalten zeigen, dass so gar nicht zum Motto der Wallfahrt „und führe zusammen, was getrennt ist“ passen will? Antwort: alles nur Theater! Veronika Batzdorfer und Simone Mischo nehmen an einem Theaterworkshop teil, den der Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ) und die Jugend im Bistum Trier im Rahmen des Jugendprogramms der Heilig-Rock-Wallfahrt anbieten.

Da nur zwei Teilnehmerinnen gekommen sind, entschließen Anja Peters, Vorsitzende des BDKJ im Bistum Trier, und ich uns zum Mitspielen – vorbei ist es mit meinem Job als distanzierte Beobachterin. Die erste Regel beim Theaterspielen lautet: Wir duzen uns. Um ein besseres Gefühl für den Raum zu bekommen, gehen wir in Zweiergruppen durch die lila, grün und blau angestrahlte Kirche St. Paulus – eine perfekte Kulisse. Eine hat die Augen geschlossen, die andere führt. Dann tippe ich Anja kurz an, sie öffnet die Augen. Ich habe sie zu einer der Schaufensterpuppen geführt, ei-



In der Kirche der Jugend am Paulusplatz: Im Theaterworkshop ist es möglich, in verschiedene Rollen zu schlüpfen. Foto: Simone Bastreri

ner Kunstinstallation zum Thema Sucht. Anja nimmt für einen kurzen Augenblick die Puppe als Ausschnitt wahr: Tablettenpackungen, Flaschenetiketten und Computerdisketten symbolisieren das Thema Drogen- und Spielsucht. Anja schließt wieder die Augen, ich suche die nächste passende Stelle für die Momentaufnahme aus. Eine Heiligenfigur auf einem der Kirchenpfeiler.

Mal wie ein Soldat, mal wie ein Betrunkener

Nächste Übung: wir imitieren verschiedene Gangarten. „Brett ..., Qualle ..., Gegenwind!“, ruft Sylvia Martin, Theaterpädagogin und Dramaturgin am Theater Trier durch den Kirchenraum. Mal marschieren wir wie Soldaten, mal ahmen wir einen Betrunkener nach, der durch die Straßen stolpert.

Dann geht es ans Eingemachte. Zu zweit sollen wir eine kurze Szene aufführen, aus der ersichtlich wer-

den soll, welche Emotion wir spielen und wo wir uns befinden. Wir ziehen die Karten „Fischgeschäft“ und „verliebt“. Also begrüße ich meinen vermeintlichen Schwarm Anja mit einem kräftigen „Moin moin, die schöne junge Dame, darf’s ne frische Makrele sein oder doch lieber ein Steinbutt? Sie sehen heut ja wirklich wieder zum Anbeißen aus, Frau Meier!“ Die Szene ist so urkomisch, dass wir irgendwann selbst lachen müssen. „Auch das ist erlaubt“, sagt die Theaterpädagogin.

Schwierig wird es, als wir Personen mit unterschiedlichem gesellschaftlichen Status spielen und alle paar Sekunden die Rolle wechseln müssen. Simone und Veronika entscheiden sich für den „Hotelchef“ und den „Angestellten“, wobei der schlecht bezahlte Angestellte um eine Gehaltserhöhung bittet. Zunächst weist ihn sein Chef schroff ab, bis plötzlich der Angestellte einen Trumpf ausspielt: Er hat Beweise für eine heimliche Affäre des Hoteliers.

Nun sinkt auf einmal der Chef immer weiter in sich zusammen und greift sich Luft schnappend nach der imaginären Krawatte. Großer Applaus für die beiden, sie haben die Rollen gut verkörpert.

„Das hat echt Spass gemacht“, sagt Veronika nach dem Workshop. Die 22-Jährige studiert Biologie und Mathe, würde aber gerne nebenbei Theater spielen, erzählt sie. In Trier seien die Möglichkeiten für Erwachsene Laienschauspieler recht bescheiden, sagt Martin. „Aber das Theater Trier sucht oft Statisten, so dass ihr mal reinschnuppern könntet.“ Auch Simone, die auf das Berufliche Gymnasium für Gesundheit und Soziales geht, hat sich schon Theaterluft um die Nase wehen lassen. Gemeinsam mit Veronika wirkte sie schon bei der jährlich in Trier stattfindenden Theateraufführung „Brot und Spiele“ mit. „Wir würden hier direkt noch mal mitmachen, hoffentlich sind es beim nächsten Mal ein paar Leute mehr“, sagt sie. Beim Verlassen der Kirche lausche ich in Gedanken dem tosenden Applaus eines voll besetzten Theaters.

Info

Heute findet von 19.30 bis 22 Uhr wieder ein theaterpädagogischer Workshop in der Kirche der Jugend am Paulusplatz, statt. Weitere Infos: auf www.heilig-rock-wallfahrt.de/jugend oder: BDKJ, Telefon (06 51) 97 71-1 00, E-Mail info@bdkj-trier.de, www.bdkj-trier.de.



Missionare von der Heiligen Familie

Wir leben als Ordensgemeinschaft im Geist der Heiligen Familie von Nazaret. Unser Dienst gilt:

- der Seelsorge und dem Missionsauftrag der Kirche
- der Ausbildung und Begleitung junger Menschen
- der Pflege einer christlichen Familienkultur

Missionare von der Heiligen Familie arbeiten im Dienst am Reich Gottes in fünf Kontinenten und 21 Ländern.

Kontaktadressen im Bistum Trier:

- Missionshaus St. Josef • Klosterstraße 2a 54675 Biesdorf • Telefon: 0 65 66 – 9 67 50
- Missionshaus Heilige Familie • Klosterweg 1 57518 Betzdorf • Telefon: 0 27 41 – 9 24 50



Barmherzige Brüder Saffig

Am Leben teilhaben

www.bb-saffig.de

Italienische Lebensfreude für Zuhause!



ANGEBOT
vom 30.4.-5.5.2012:
Ein **Lacoste Strandtuch** zum Sonderpreis von **EUR 19,-**
Nur solange der Vorrat reicht.
Aktuelle Kollektionen erhalten Sie im Fachhandel.

bassetti LAURA ASHLEY LACOSTE

Bassetti Factory Outlet
Marktplatz 10, 66693 Mettlach, Tel. 06864 - 91 19 80
Öffnungszeiten: Mo – Fr 9:30 – 19 Uhr, Sa 9:30 – 18 Uhr



Barmherzige Brüder Rilchingen

Am Leben teilhaben.

www.bb-rilchingen.de



Wochenzeitung im Bistum Trier

PAULINUS

Werden Sie Abonnent der „Paulinus-Wochenzeitung im Bistum Trier“ oder finden Sie interessante Lektüre in unserem Online-Buchshop!



www.paulinus-verlag.de



Angemeldete Wallfahrtsgruppen

Heute werden folgende Wallfahrtsgruppen in Trier erwartet:

- ▶ Pfarreiengemeinschaft Niederehe
- ▶ Dekanat Bitburg
- ▶ Pilgergruppe Willi Thomes
- ▶ Rochusbruderschaft Bingen
- ▶ Kath. Frauengemeinschaft Reimsbach-Oppen-Erbringen
- ▶ Pfarrgemeinde St. Bartholomäus Schwabenheim
- ▶ Kirchengemeinde Merzenich
- ▶ Mehrgenerationenhaus Gerolstein
- ▶ Rhein-Mosel Fachklinik (Forensik)
- ▶ Seitz-Reisen Kilsheim
- ▶ Senioren Akademie Caritas Worms
- ▶ Pfarrgemeinde Merzalben
- ▶ Kath. Frauen St. Michael Friedrichsthal
- ▶ kfd Rossdorf
- ▶ Realschule plus Traben-Trarbach
- ▶ Pastoralverbände Dortmund-Hörde und Dorstfeld
- ▶ Grundschüler Dekanat Saarburg
- ▶ Auguste-Viktoria-Gymnasium Klasse 7 – Religion
- ▶ Pfarreiengemeinschaft Boppard – Mitarbeiter
- ▶ Volkshochschule Altenkirchen
- ▶ Pastoraler Raum Rennerod Seck
- ▶ Frauenverein Macken
- ▶ Dekanat Konz-Saarburg und Pfarreiengemeinschaft Saarburg
- ▶ Auguste-Viktoria-Gymnasium Klasse 12 – Religionskurs
- ▶ Pfarreiengemeinschaft St. Benedikt am Hahnenkamm Alzenau
- ▶ Schulseelsorge Saarlouis und SGS Überherrn-Berus
- ▶ Kolpingwerk Land Oldenburg
- ▶ Stadt Völklingen
- ▶ Kath. Frauen Tawern
- ▶ Pfarrei Königsfeld
- ▶ Senioren der Pfarreiengemeinschaft Saarburg
- ▶ Senioren Daun
- ▶ Institut Saint André Ramegnies-Chin
- ▶ Bischöflich Münstersches Offizialat
- ▶ Pilgergruppe Kranenburg am Niederrhein

Veranstaltungen

TAGESABLAUF IM DOM

- 8 Uhr Morgenlob;
- 9 Uhr Eucharistiefeier, Zelebrant: Bischof Friedhelm Hofmann, Würzburg;
- ab 10.30 Pilgerzeit;
- 21 Uhr Abendlob: Kammerorchester des Bischöflichen Angela-Merici-Gymnasiums unter Leitung von Ulrich Krupp; Sprecher: Dr. Ernst Schneck.
- 22 Uhr Schließung des Doms.

BEGRÜSSUNGSRITUS

Introitus – Geistlicher Empfang

10.30 bis 21 Uhr Domfreihof.

GOTTESDIENST, GEBET

Ökumenische 10-Minuten-Andacht

12.15 Uhr Konstantin-Basilika: Freie evangelische Gemeinde/Evangelische Kirche im Rheinland.

Eucharistiefeier in der außerordentlichen Form des römischen Ritus

17 bis 18 Uhr Kapelle Helenenhaus, Windmühlenstraße 6.

Eucharistiefeier in St. Gangolf

10 bis 11 Uhr und 18 bis 19 Uhr Kirche der Anbetung und Versöhnung – St. Gangolf, Hauptmarkt 9.

Eucharistiefeier in der Liebfrauen-Basilika

11 bis 12 Uhr und 15 bis 16 Uhr Liebfrauen-Basilika, Liebfrauenstraße 2.

Gottesdienst im Palastgarten

11 Uhr Dekanat Konz-Saarburg und Pfarreiengemeinschaft Saarburg, Veranstaltungsort Palastgarten.

Pauliner Pilgerlob

14 bis 14.45 Uhr kirchenmusikalische Meditation in der Basilika St. Paulin.

Lobpreis – Vesper

17 Uhr St. Antonius, Antoniusstraße 1.

GEISTLICHE ANGEBOTE

Beichtgelegenheit im Dom

10 bis 21 Uhr Dom, rechte Seite (Zugang über Liebfrauen-Basilika).

Ordensgemeinschaften im Bistum Trier, St. Antonius

- 10.30 Uhr Lieder zum Ankommen: Juntos como hermanos, Suchen und fragen;
- 11 Uhr Bibelgespräch;
- 13.30 Uhr Offenes Singen: Bolivianische Berufungslieder, Gesprächskreis, meditativer Tanz;
- 15 Uhr meditativer Kunstimpuls;
- 15.30 Uhr Bibelgespräch;
- 17 Uhr Vesper.

„Wege erwachsenen Glaubens“ – Spirituelle Impulse mit Glaubenskurselementen

Besinnung und Info von 9.30 bis 17.30 Uhr: Priesterseminar (bei Jesuitenkirche); 11.30, 14 und 16 Uhr, spirituelle Impulse, 16.30 Uhr Information (30 Minuten).

Kirche der Anbetung und Versöhnung St. Gangolf

10 bis 17 Uhr Anbetung vor dem Allerheiligsten;
14.30 bis 17 Uhr Möglichkeit zum Empfang des Sakramentes der Versöhnung;
17 Uhr Liturgisches Abendlob.

Angebot zum Thema „Sexueller Missbrauch“

14 bis 17 Uhr, Telefonseelsorge, Grabenstraße 20.

kfd – Katholische Frauengemeinschaft Deutschlands & Waldbreitbacher Franziskanerinnen

10 bis 17.30 Uhr, Welschnonnenkirche: Treffpunkt für Pilgerinnen;
10 bis 17 Uhr Quilt-Ausstellung „Lebensmuster“;
10.30 bis 12.30 oder 14 bis 16 Uhr „Oasentag“, gestaltet von Hildegard Marx und Annette Münster-Weber für die Waldbreitbacher Franziskanerinnen und die Skala-Gruppe Bous;
10.15 Uhr Morgenimpuls;
13 Uhr Mittagsgebet;
17 Uhr Nachmittagsimpuls, Reisesegen.

Kleiner Pilgerweg zum Heiligen Rock von der St. Matthias-Basilika zum Trierer Dom

9.30 Uhr Vorplatz St.-Matthias-Basilika, Brunnen; 60 bis 70 Minuten Gehzeit mit Stationen.

Geistlicher Impuls am Kleid einer KZ-Überlebenden

11 bis 11.10 Uhr Katholische Studierende Jugend – KSJ, Weberbach 72.

Kirche des Wortes, Jesuitenkirche – Impulse zu biblischen Kernthemen

15 bis 15.30 Uhr und 16 bis 16.30 Uhr Jesuitenkirche: Geistliche Angebote und Präsentationen zu Themen aus der Bibel „Wie im richtigen Leben – Von Trennung und Versöhnung in der Bibel“.

GEISTLICHE GEMEINSCHAFTEN

Arbeitskreis Geistliche Gemeinschaften im Bistum Trier in St. Agritius, Agritiusstraße

11 bis 17 Uhr Biblische Schreibwerkstatt;
11 bis 17 Uhr Bilderausstellung „Im Gewand des Menschen“;
14 bis 17 Uhr Raum der Stille, Krypta;
14 bis 17 Uhr Mystikspiel (ab 16 Jahre) Pfarrsaal;
14 bis 17 Uhr Quiz der Weltreligionen (in deutsch, englisch, französisch) Pfarrsaal;
14 bis 17 Uhr Glaubenstest (ab 14 Jahre);
14 bis 17 Uhr Geocaching – ab 14 Jahre und für Familien;
14 bis 17 Uhr Gesprächskreis Geistliche Gemeinschaften;
16 bis 16.30 Uhr Meditation (Meditationsraum, Untergeschoss).

Arche und „Glaube & Licht“, Herz-Jesu

10.30 bis 12.30 und 14.30 bis 17 Uhr Empfang der Pilgerinnen und Pilger. Herz-Jesu, Friedrich-Wilhelm-Straße 33;
11 Uhr Pilgergebet.

KIRCHE DER JUGEND ST. PAULUS

7 Uhr Morgengebet mit anschließendem Frühstück;
13 bis 18 Uhr 2nd Hemd und Rock Markt, Begegnungszelt Paulusplatz;
15.30 bis 17 Uhr Gesprächsangebot: Pastorale Mitarbeiter und Ordensleute stehen bereit für Gespräche rund ums Thema „Berufung, Berufe der Kirche“, außerdem gibt es eine Touchscreen-Info-Stele;
17 Uhr Jugendgottesdienst;
19.30 bis 22 Uhr „Einfach – Theater!“, Theaterpädagogischer Workshop mit Sylvia Martin vom Theater Trier;
22 Uhr Abendlob.

KUNST UND KULTUR

Das Gewand – 500 Jahre Wallfahrt zum Heiligen Rock nach Trier

Mo bis Sa 10 bis 18 Uhr, So und Feiertag 13 bis 18 Uhr Museum am Dom.





Christus – unsere Hoffnung: Missio-Ausstellung zeigt Kunstwerke aus drei Kontinenten

10 bis 18 Uhr Konstantin-Basilika.

Ausstellung „Stationen des Lebens“ von Andreas Kuhnlein

Pilgeroase beim Krankenhaus der Barmherzigen Brüder; bis 13. Mai fünfteiliger Figurenzyklus. 8 bis 18 Uhr (mit Ausnahme der Gottesdienstzeiten).

Ausstellung „Unterwegs für's Seelenheil“

9 bis 17 Uhr Thermen am Viehmarkt, Viehmarktplatz: Die Ausstellung beschäftigt sich in einem vergleichenden Ansatz mit dem Pilgern in fünf Religionen.

An-Denken/Erinnerungsstücke – Kunstaussstellung im Pro-Fanum

12 bis 18 Uhr Galerie im Palais Walderdorff, Domfreihof Trier.

„Führe zusammen, was getrennt ist“ – Kunstwerk aus zwei Hälften

Sparkasse am Viehmarkt (Stresemannstraße): arme und gut situierte Frauen haben zusammen das Kunstwerk gestaltet.

Spurwechsel – „Kunstbelegte Momente“ – Echte Kunst in Stadtbussen

Linienbusse der Stadtwerke Trier, durchgängig während der Wallfahrt.

Ausstellung „Am Boden“

10 bis 18 Uhr „Das Kleid einer KZ-Überlebenden“, Ausstellung und Dokumentation, KSJ-Haus, Weberbach 72.

Ausstellung „Zeichen des Heils“

8 bis 18 Uhr Priesterseminar, Jesuitenstraße: Sonderausstellung.

und Morgen ...

... geben das Willigis-Sinfonie-Orchester Mainz und das Orchester der Frederic-Chopin-Schule Opateln (Polen) um 16.30 Uhr ein Konzert im Palastgarten. Eintritt frei!

... gestalten das Via Nova Barockorchester Saarbrücken mit Matthias Lucht (Altus) und Lutz Gillman (Orgel) unter Leitung von Stephan Rommelspacher das Abendlob im Dom um 21 Uhr.

... pilgern Familien mit behinderten Angehörigen und das Gebetsapostolat Euchariswerk nach Trier.



Grafik: Johannes Koltz

Ausstellung „Der Kaiser kommt“

Stadtmuseum Simeonstift: zehn Stationen in der stadtgeschichtlichen Dauerausstellung zum Thema „500 Jahre Reichstag in Trier“.

Ausstellung Seltene Heilig-Rock-Andenken

12 bis 19 Uhr Stadtbibliothek Palais Walderdorff, Domfreihof 1b: Bilder, Seidendrucke, Eigengussplaketten, Dommodelle, Ansichtskarten.

Konzert Ralph Brauner

15 bis 16.30 Uhr, Kleinkunsthöhle, Hauptmarkt: Blues & Ballads.

Konzert Pipes 'n' Strings

17 bis 18.30 Uhr, Kleinkunsthöhle, Hauptmarkt.

SONSTIGES

Schaff-Rock: Initiative der „Aktion Arbeit“

Pilger können am Aktionszelt auf dem Konstantin-Platz gegen eine Spende kleine Logos in Form eines „A“ erwerben, die an den Schaff-Rock gehängt werden können.

Kerzenopfer

Windstraße: Der Ort für ein Kerzenopfer befindet sich beim Dom-Ausgang, der über das Seitenportal in die Windstraße führt.

Offenes Singen mit dem Pilgerbuch

14 bis 14.30 Uhr Liebfrauen-Basilika.

Führungen durch die Ausgrabungen zur ersten christlichen Versammlungsstätte nördlich der Alpen

10 bis 11 Uhr, 12 bis 13 Uhr, 14 bis 15 Uhr, 16 bis 17 Uhr Dom-Information.

Führungen durch das spätantike christliche Gräberfeld in Sankt Maximin

10.30 Uhr, 12.30 Uhr, 14.30 Uhr und 16.30 Uhr, Sankt Maximin, Maximinstraße.

Stadt- und Themenführungen für Einzelgäste

10.30 und 14.30 Uhr geführte Stadtrundgänge ab Tourist-Info (Dauer 2 Stunden) 11 und 13 Uhr geführte Stadtrundgänge ab Dom-Info (Dauer 2 Stunden)

13 Uhr Stadtrundfahrt (Deutsch /Englisch) ab Tourist-Info (Dauer 1 Stunde)

14 Uhr geführte Stadtrundfahrt ab Tourist-Info (Dauer 2 Stunden)

16 Uhr Themenführung „Christliches Trier“ ab Tourist-Info (Dauer 1,5 Stunden), Anmeldung erwünscht unter Telefon (06 51) 9 78 08 0.

Caritas

11 bis 11.20 Uhr Kirche der Weißen Väter, Geistlicher Impuls und Empfang für Caritas-Pilgergruppen und Interessierte; Caritas-Treffpunkt im Museum am Dom, 11 bis 17 Uhr.

Die Bibel im Mittelpunkt

13 bis 17 Uhr Ein Vorleser oder eine Vorleserin liest vom 1. bis 4. Mai jeweils von 13 bis 17 Uhr in der Konstantinbasilika die Evangelien. Jeweils nach einer halben Stunde wird der Sprecher gewechselt (insgesamt machen 90 Vorleser/innen bei der Aktion mit): die Evangelische Kirchengemeinde möchte damit während der Wallfahrtstage bewusst machen, dass die Bibel im Zentrum des christlichen Glaubens steht.

Impulsvortrag

19.30 bis 20 Uhr Mediensaal der Dom-Information: „Was wir sehen, wenn wir den Heiligen Rock sehen.“

Domfilm in der Dominfo

Der SWR-Kurzfilm „Bekannt im Land – Der Dom zu Trier“ wird durchgängig im Mediensaal der Dom-Information am Domfreihof gezeigt.

SERVICE

Zentraler Informationspunkt „Hauptmarkt“

Täglich 8.30 bis 22 Uhr.

Dom-Information

Mo bis Sa 9 bis 20 Uhr, So/Feiertag 10 bis 20 Uhr, Liebfrauenstraße 12.

Pilgerzelt „Palastgarten“

9 bis 20 Uhr Das Pilgerzelt im Palastgarten bietet ein umfangreiches und preiswertes Angebot an Speisen und Getränken.

Pilgeroase

8 bis 22 Uhr beim Krankenhaus der Barmherzigen Brüder, Nordallee, Telefon (01 51) 18 04 16 25.

Wallfahrtsladen

Täglich 10 bis 19 Uhr, Bischof-Stein-Platz.

Tourist-Information Trier Stadt und Land e. V.

Mo bis Sa 9 bis 18 Uhr, So 10 bis 17 Uhr, An der Porta Nigra, Telefon: (06 51) 9 78 08 0.

Wallfahrtsbüro der Heilig-Rock-Wallfahrt 2012

Telefon: (06 51) 71 05-8012
Homepage: www.heilig-rock-wallfahrt.de

BERATUNGSANGEBOTE

Lebensberatung

14 bis 17 Uhr, Telefonseelsorge, Grabenstraße 20; Berater stehen zur Verfügung.

„PAULINUS“-ONLINE

► Die „Paulinus“-Redaktion berichtet in der Print-Ausgabe der Bistumszeitung jede Woche ausführlich über das Geschehen im Bistum und in der Weltkirche. Ein Coupon für ein Probeabo finden Sie auf Seite 9.

► Die tägliche Wallfahrtszeitung des „Paulinus“ gibt es bereits am Vorabend als PDF-Datei online: www.paulinus.de. Außerdem: Bildergalerien, Dossiers und ausgewählte Beiträge des „Paulinus“.

Impressum

Herausgeber: Bistum Trier

Chefredaktion: Bruno Sonnen, Eva-Maria Werner

Redaktion: Zeljko Jakobovac (stellv. Chefredakteur), Eugen Reiter, Tobias Wilhelm, Isabel Gebhardt, Sekretariat: Dorothee München, Julia Distl

Layout und technische Koordination: Ute Koenen

Geistlicher Beirat: Dr. Georg Bätzing

Adresse Redaktion: Hinter dem Dom 6, 54290 Trier oder PF 3130, 54221 Trier
Telefon (06 51) 71 05-6 10
Telefax (06 51) 71 05-6 13
E-Mail redaktion@paulinus.de
www.paulinus.de

Verlag: Paulinus Verlag GmbH

Geschäftsführerin: Annette Peters

Verantwortlich für den Vertrieb: Benjamin Haßler

Anschrift Verlag: Max-Planck-Straße 14, 54296 Trier oder PF 3040, 54220 Trier
Telefon (06 51) 46 08-0
Telefax (06 51) 46 08-2 21

Leser-Service und Vertrieb: Telefon (06 51) 46 08-1 52
Telefax (06 51) 46 08-2 25
E-Mail: leserservice@paulinus-verlag.de

Anzeigen: Telefon (06 51) 46 08-1 23
Telefax (06 51) 46 08-2 24
E-Mail: anzeigen@paulinus-verlag.de

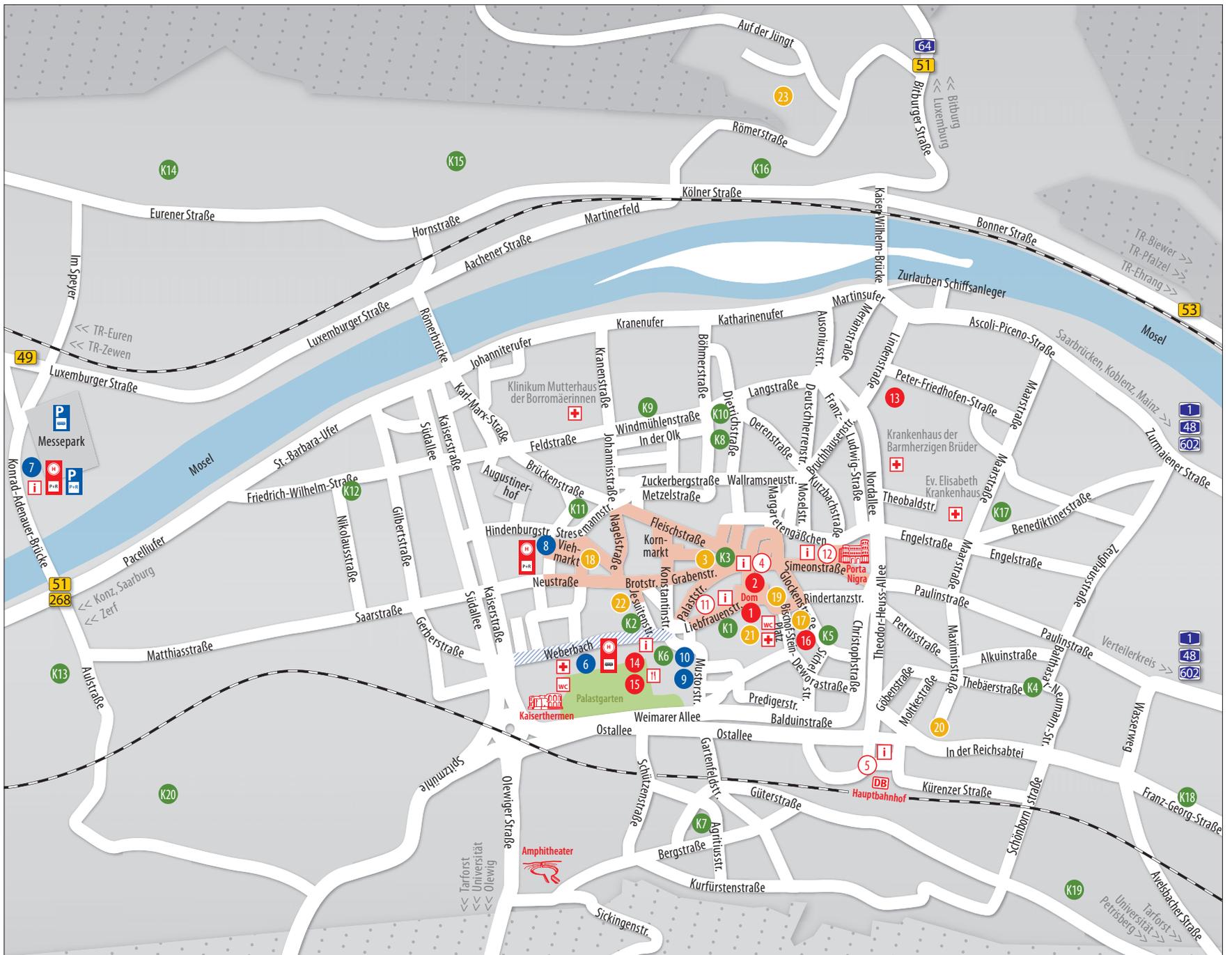
Druck: Druckzentrum Rhein Main GmbH & Co. KG, Alexander-Fleming-Ring 2, 65428 Rüsselsheim
ISSN 1436-9214

Für unverlangt eingesandte Texte und Fotos keine Gewähr. Gültig sind die Media-Daten Nr. 26 vom 1. Juli 2007.





Stadtplan



Karte: Bistum Trier

Legende zum Plan

- | | | |
|---|--|---|
| <ul style="list-style-type: none"> K1 Liebfrauen-Basilika, Liebfrauenstraße K2 Kirche des Wortes, Jesuitenkirche, Jesuitenstraße K3 Kirche der Anbetung und Versöhnung, St. Gangolf, Hauptmarkt K4 St. Paulin, Balthasar-Neumann-Straße K5 Welschnonnenkirche, Flanderstraße K6 Evangelische Kirche zum Erlöser – Konstantin-Basilika, Konstantinplatz K7 St. Agritius, Agritiusstraße K8 Kirche der Weißen Väter, Dietrichstraße K9 Kapelle Helenenhaus, Windmühlenstraße K10 Kirche der Jugend, St. Paulus Paulusplatz K11 St. Antonius, Hindenburgstraße K12 Herz-Jesu, Friedrich-Wilhelm-Straße K13 St. Matthias, Matthiasstraße K14 St. Simeon, Jahnstraße K15 Christ König, Christ-König-Platz K16 St. Simon und Juda, Im Sabel K17 St. Martin, Maarstraße K18 St. Ambrosius, Ambrosiusstraße K19 St. Bonifatius, Kobusweg K20 Heilig Kreuz, Arnulfstraße | <ul style="list-style-type: none"> 1 Heiliger Rock, Ort des Gebetes; Kerzenopfer-Ort, Dom 2 Geistlicher Empfang, Domfreihof 13 Pilgeroase, Nordallee 15 Veranstaltungsgelände, Palastgarten 16 Wallfahrtsladen, Bischof-Stein-Platz 4 Zentraler Informationspunkt; Verlorenen-Treffpunkt; Fundsachen; Haltepunkt, Hauptmarkt 5 Hauptbahnhof, Infopunkt Bahnhofsplatz 11 Dom-Information, Liebfrauenstraße 12 Tourist-Information, An der Porta Nigra 14 Pilgerzelt, Palastgarten | <ul style="list-style-type: none"> 6 Pilger-Busbahnhof, Weberbach 7 P&R-Parkplatz, Busparkplatz In den Moselauen 8 P&R-Bussteig Viehmarkt, Hindenburgstraße 9 Fahrradparkplatz, Willy-Brandt-Platz 10 Parkplatz für Personen mit Sonderberechtigung, Konstantinplatz 3 Telefonseelsorge, Grabenstraße 20 17 Museum am Dom, Bischof-Stein-Platz 18 Thermen am Viehmarkt, Viehmarkt 19 Galerie Palais Walderdorff, Domfreihof 20 St. Maximin, Maximinstraße 21 Pressezentrum, Josefshaus, Gebäude G, Hinter dem Dom 22 Priesterseminar, Jesuitenstraße 23 Robert-Schuman-Haus, Auf der Jüngt |
|---|--|---|

14 Pilgerzelt, Palastgarten
 Das große Pilgerzelt „Palastgarten“ bietet ein umfangreiches und preiswertes Angebot an Speisen und Getränken.